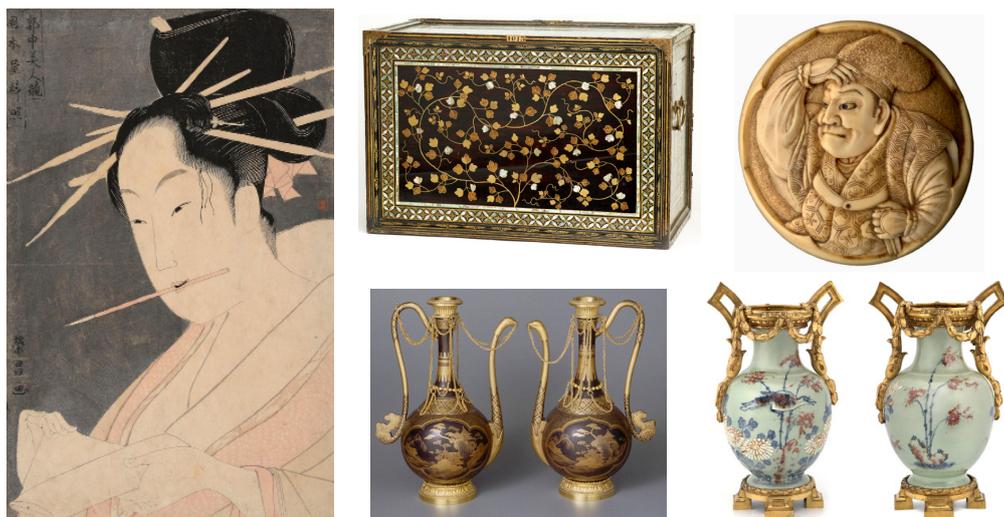


Ausstellung vom 20. Oktober bis zum 22. Januar 2024
Museum der Schönen Künste Dijon

Asien, nah und fern LIEBHABER, SAMMLER UND HÄNDLER ASIATISCHER KUNST IN FRANKREICH (1750-1930)



Chōkōsai Eishō, *Shinateru aus dem Haus Okamoto*, Japan, 1795-1797, Straßburg, grafische und zeichnerische Sammlung (ehemalige Langweil-Sammlung) © Straßburger Museen/ M. Bertola - *Namban-Sammlung*, Japan, Anfang 17. Jahrhundert, (Sammlung Jehannin de Chamblanc) © Musée des Beaux-Arts de Dijon / François Jay - *Manju netsuke*, Japan, Ende 19. Jahrhundert (Vermächtnis Henri und Sophie Grangier, 1905) © Museum der Schönen Künste Dijon/ François Jay - *Vasenpaar*, China, Qianlong-Zeit (1736-1795) und Paris, 1770-1780, (Vermächtnis Anthelme und Edma Trimolet, 1878) © Museum der Schönen Künste Dijon/ François Jay - *Paar Wasserkannen*, Japan um 1680 und Paris um 1770, Paris, Louvre, Abteilung für Kunstobjekte (Sammlung Marie-Antoinette) © RMN-Grand Palais (Louvre) / Martine Beck-Coppola

Das Museum der Schönen Künste in Dijon präsentiert Blicke nach Asien. Liebhaber, Sammler und Händler asiatischer Kunst in Frankreich (1750-1930), eine vom Kulturministerium als von nationalem Interesse anerkannte Ausstellung

In Zusammenarbeit mit dem Nationalen Institut für Kunstgeschichte (INHA) bietet dieses neuartige, ehrgeizige Projekt dem Publikum die Möglichkeit, zwei Jahrhunderte Schwärmerei für asiatische Künste in Frankreich zu entdecken, von den königlichen Sammlungen Ludwigs XV. oder Marie-Antoinettes bis hin zu den Sammelaktionen, die von den 1850er-Jahren bis 1930 zu kommerziellen und dann zu wissenschaftlichen Zwecken in Asien durchgeführt wurden. Auch die allgemeine Beliebtheit des Japonismus im 19. Jahrhundert unter Künstlern, Sammlern oder einfach Liebhabern von Zierrat ist ein Thema, das dabei nicht fehlen darf.

In der Fortführung des breiten Forschungsprogrammes, das ebenfalls den Namen INHA trägt, lässt die Ausstellung nationale Sammlungen mit regionalen fernöstlichen Beständen in Dialog treten. Die Szenografie wird dabei zeitgenössisch und zugleich anschaulich in Bezug auf die Vorstellungswelten sein, die rund um die zahlreichen Objekte, die im Lauf der Epochen aus Asien mitgebracht wurden, zutage treten.

Mit mehr als 300 äußerst vielfältigen Werken was Technik (Lackarbeiten, Porzellanwaren, Bronzen, Paravents, Grafiken und illustrierte Bücher, Seidenmalereien, Theatermasken), Geschichte und Geografie (China, Japan, Korea, Kambodscha) anbelangt stützt sich die Ausstellung auf prestigeträchtige Leihgaben zahlreicher nationaler Institutionen: Musée Guimet, Louvre, Schloss von Versailles, Museum der dekorativen Künste, Musée du Quai Branly...

Die ebenfalls gut vertretenen regionalen asiatischen Sammlungen (Bestand von Florine Langweil in Colmar und Straßburg, von Jules Adeline in Rouen oder von Adhémard Leclère in Alençon) und vor allem die des Museums der Schönen Künste Dijon werden im Vorfeld der Ausstellung Restaurierungsarbeiten unterzogen.

Die umfangreiche Restaurierung eines Paravents aus Coromandel-Lack, ein Meisterwerk aus der „chinesischen Sammlung“ des Dijoner Parlamentariers Jehannin de Chamblanc im 18. Jahrhundert, wurde insbesondere durch einen Aufruf zu einem Crowdsponsoring für 15 % des Gesamtbudgets der Restaurierung realisiert. Dank dieser Kampagne und der Spender wurden an die 10.000 Euro zusammengetragen, mit denen die Restaurierung dieses außergewöhnlichen Werkes, das in der Ausstellung zu sehen sein wird, fertiggestellt werden konnte.

Die Ausstellung wird in Zusammenarbeit mit dem Nationalen Institut für Kunstgeschichte (INHA) von der Stadt Dijon organisiert. Sie erfolgt im Rahmen der Partnerschaftvereinbarung zwischen den Museen der Stadt Dijon und dem Museum des Louvre. Die Ausstellung ist staatlich (Ministerium für Kultur / Präfektur der Region Bourgogne-Franche-Comté) als von nationalem Interesse anerkannt und erhält in dieser Eigenschaft eine besondere finanzielle Förderung.

Ausstellungskuratorium :

Catherine Tran-Bourdonneau, Konservatorin für Kulturgüter, Zuständige für die außereuropäischen Sammlungen des Museums der Schönen Künste von Dijon

Pauline d'Abriçon, Konservatorin und Zuständige für die chinesischen Sammlungen der Baur-Stiftung, Museum der Künste des Fernen Ostens in Genf

Pauline Guyot, Studien- und Forschungsbeauftragte am INHA, Zuständige für das Programm „Liebhaber, Sammler und Händler asiatischer Kunst in Frankreich. 1700-1939“

Begleitend zur Ausstellung gibt es einen umfangreichen Katalog mit 272 Seiten und mehr als 220 Illustrationen, gemeinsam herausgegeben von

ANSPRECHPARTNER FÜR DIE PRESSE
ALAMBRET COMMUNICATION
06 72 76 46 85 | leila@alambret.com

KOMMUNIKATIONSABTEILUNG | MUSEEN
VON DIJON
03 80 74 53 27 | cgranet@ville-dijon.fr

In Zusammenarbeit mit

institut
national
d'histoire
de l'art

INHA

Exposition
d'intérêt
national

PRÉFET
DE LA RÉGION
BOURGOGNE-
FRANCHE-COMTÉ

RÉGION
BOURGOGNE
FRANCHE
COMTE



MUSÉE DES
BEAUX-ARTS
DE DIJON

Dijon